

JUDGE AND POST

Ein Monatsblatt in deutscher Sprache für die amerikanische Jugend

VERLAG DER ROCHESTER ABENDPOST

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. G. P. Appelt, Dr. A. M. Sanhardt, Univerſität
Levetrin Abelaide Wiſenſchaft, Maſſiſon ſich ſchul, Moſteſter, N. Y.

Ex. 40

Rocheffer, W. W.

April 1942

Gebet während der Schlacht

Vater, ich rufe dich!
 Brüllend umwölkt mich der Dampf
 der Geshütze,
 Sprühend umgaden mich rassende
 Kugeln.
 Lenker der Schlichten, ich rufe dich!
 Vater, du führe mich!
 Vater, du führe mich!
 Führ' mich zum Siege, führ' mich
 zum Tode:
 Herr, ich erkenne deine Gebote!
 Herr, wie du willst, so führe mich.
 Gott, ich erkenne dich!
 Gott, ich erkenne dich!
 So im herblichsten Ausrufen der
 Krieger
 Als im Schlichtendonnervetter,
 Urquell der Gnade, erkenn' ich dich.
 Vater, du segne mich!
 Vater, du segne mich!

Vater, du segne mich!
 In deine Hand befeß' ich mein
 Leben,
 Du kannst es nehmen, du hast es
 gegeben;
 Vater, ich preise dich!
 Vater, ich preise dich!
 's ist ja kein Kampf für die Güter
 der Erde;
 Das Heiligste thutgen wir mit dem
 Schwerte:

Drum fallend und liegend preih,
ich dich;
Gott, dir ergeb' ich mich!
Gott, dir ergeb' ich mich!
Wenn mich die Donner des Todes
begrüßen,
Wenn meine Äbern geöffnet fließen
Dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich!
Vater, ich rufe dich!
Theodor Körner (1791-1818)

Wer ist ein Mann?

Wer ist ein Mann? Wer beten kann
(gefragt)
Und Gott dem Herrn vertraut;
Wann alles bricht, er jaget nicht;
Dem Frommen nimmer graut.

Wer ist ein Mann? Wer glauben
kann

Unbrünstig wahr und frei;
Denn diese Wehr bricht nimmermehr,
Sie bricht kein Mensch entzwei.

Wer ist ein Mann? Wer Lieben kann
Von Herzen fromm und warm:
Die heil'ge Blut gibt hohen Mut
Und stärkt mit Stahl den Arm.

Dies ist der Mann, der streiten kann
Für Weib und Liebes Kind;
Der kalten Gruft fehlt Kraft und Luft
Und ihre Lat wird Wind.

Dies ist der Mann, der Herben kann
Für Freiheit, Pflicht und Recht:
Dem frommen Mut deucht* alles gut,
Es geht ihm nimmer schlecht.

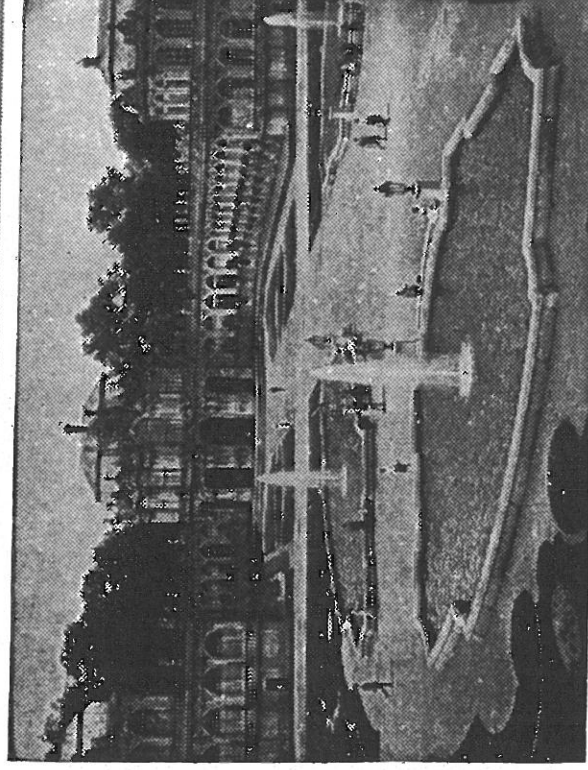
Ernst Morik Arndt
(1769—1860)

Groß
(gefüttert)

Am Walde da liegt verfallen
der alten Eichen Haus,
doch aus den Thoren und Gassen
bricht jährlich der Frühling aus.

Und wo immer müde Kechter
sinken im mutigen Strauß,
es kommen frische Gefechter
und fechten es ebrlich aus.

Joseph von Eichenborff
(1788—1857)



Hof des Zwingers in Dresden

Um einen Hof von 117 Meter Länge und 107 Meter Breite befinden sich an drei Seiten Galerien mit großen Fenstern. Die Galerien werden von zwei Treppen und vier Pavillons unterbrochen. Alle Theile der Gebäude sind mit Gestalten aus der antiken Mythologie, Tieren, Pflanzen, Wappen, Drogenamen u. s. w. geschmückt. Stummenlang kann der Besucher alle diese Schmuckstücke betrachten, und er wird immer noch etwas finden, das er noch nicht gesehen hat. Der Zwinger gilt als eins der schönsten Baupunkte Deutschlands. Sein Schöpfer war der Architekt Matthäus Daniel Pöppelmann (1662—1736). Es ist nie vollendet worden. Nach dem Plane Pöppelmanns sollte die vierte Seite des Hofes von einem großen Schloß gebildet werden.

Die Elbe

Die Elbe ist neben dem Rhein der mächtigste Fluß Deutschlands. Im Gegensatz zum Rhein, der in der Schweiz entspringt und in Holland mündet, liegen Quelle und Mündung der Elbe in Deutschland. Sie fließt durch die Mitte des Reiches und teilt es in das ostelbische und in das westelbische Gebiet.

Die Elbe entspringt auf dem Riesengebirge, das Schlesiens und Böhmens trennt. Nachdem sie in einem weiten Bogen Böhmen durchfloßen hat, durchbricht sie das Elbsandsteingebirge. Dieses Gebirge, manchmal auch die „Schlesische Schweiz“ genannt, untersteht sich von allen andern deutschen Gebirgen. Es hat tiefe Täler mit mächtigen Berg- und Felsformen, wie man sie im Thal des Colorado findet, nur daß ihnen das steilste Nordamerikas fehlt.

Nachdem die Elbe das Elbsandsteingebirge durchbrochen hat, tritt sie in ein breites und langes Thal ein, das etwa bis zur Stadt Meissen reicht. Die wichtigste Stadt dieses Thales ist **D r e s d e n**, die Hauptstadt des früheren Königthums Sachsen. Grundliche Wälder, reiche Felder und große Gärten umgeben die frühere Residenzstadt der sächsischen Könige. Da das Klima des Thales nicht kalt ist, gedeihen hier neben Äpfeln, Birnen und Pfäulmen auch Weizen, Aprikosen, Mandeln und Trauben.

Dresden hat nicht nur eine schöne Umgebung, sondern es liegt auch an einer wichtigen Straße, die Norddeutschland mit Böhmen verbindet, und an mehreren Eisenbahnen. Die sächsischen Könige, besonders August der Starke (1694–1733), der auch König von Polen war, ließen in Dresden eine große Zahl schöner Gebäude errichten, von denen der Zwinger, in welchem Festlichkeiten des Hofes abgehalten wurden, das wichtigste ist. Den künftigen Herrschern verdankt Dresden auch

keine reichen Sammlungen und Museen. In den Gemäldegalerien findet man so viele Werke berühmter Meister, wie nur in wenigen anderen Städten der Welt. Das wichtigste ist die Sixtinische Madonna von Raffael. Ebenfalls wichtig ist auch eine Porzellanammlung, die über 20 000 Nummern hat. Im „Grünen Gewölbe“ befindet sich eine Sammlung von Edelsteinen, Juwelen, Goldschmiedarbeiten in Gold und Silber und Eisenbeschmückereien, wie man sie kaum ein zweites Mal in der Welt sehen kann. Reich an wertvollen Handschriften und Drucken ist die Landesbibliothek mit ihren über 700 000 Bänden. Neben diesen und anderen wertvollen Sammlungen hat Dresden auch ein Opernhaus, etliche Theater, eine Technische Hochschule und Akademien, in denen die bildenden Künste, die Musik und der künstlerische Tanz gepflegt werden. Ferner hat Dresden auch ein Hygienemuseum, das sehr lehrreiche Ausstellungen veranstaltet. Im Frieden besuchten viele Fremde Dresden, und es wurden dort auch oft Kongresse abgehalten. Die Industrie Dresdens stellt besonders optische und chemisch-pharmazeutische Artikel her, für Massenartikel interessiert sie sich weniger. Dresden hat über 642 000 Einwohner und gilt als eine der schönsten deutschen Städte.

Nicht weit von Dresden, ebenfalls an der Elbe, liegt Meissen. Nach-
dem im Jahre 1708 es dem Rhyffler
Ehrenfrieder von Tschirnhaus und dem
„Goldmacher“ Johann Friedrich
Böttger gelungen war, aus einer
Erde, die es in der Nähe der Stadt
gibt, Porzellan herzustellen, wurde
1710 die Porzellanmanufaktur Mei-
ßen gegründet, deren Produkte in
der ganzen Welt berühmt sind.
Nächst man von Meissen die Elbe
abwärts, so bemerkt man, wie die
Elbe immer mehr ein Flachlandflus-
s wird, sie wird breiter und fliehet lang-

ium dahin. Wo seit alten Zeiten Straßen den Fluß kreuzen, liegen Städte. Eine Stadt, die sogar jahrhundertlang Residenzstadt eines Fürstentum war, ist Wittenberg. Weil sich von hier aus die Lehre Luthers ausbreitete, wird Wittenberg auch die „Lutherstadt“ genannt. Da sind noch das Kloster, in welchem Luther als Mönch gelebt hat, das Wohnhaus des Reformators, sein Grab und vor allem die Schloßkirche, an deren Tür er die 95 Thesen befestigte, die zum Anfang der Reformation werden sollten.

Unterhalb Wittenberg münden von links in die Elbe ihre zwei größten Nebenflüsse, die Müritze und die Saale. Das Land zu beiden Seiten der Elbe ist flach und fruchtbar. Weizen und Zuckerrüben, auch Spargel und andere Gemüse werden hier angebaut. Das besonders gute Land um die Stadt Magdeburg nennt man die „Magdeburger Börde“, und die Stadt selbst ist die Zentrale des deutschen Zuckerhandels. (Deutschland war vor dem Weltkrieg das erste Zuckerland der Erde. 1937—38 stand es nur an der Spitze der Länder, die Zucker aus Rüben gewinnen.) Magdeburg hat wegen seiner Verbindung mit dem Meer und dadurch, daß es Wasserstraßen nach Westen bis zum Rhein und nach Osten bis zur Weichsel hat, die größte Bedeutung für den deutschen Handel. Seit seiner Gründung ist Magdeburg immer eine wichtige Stadt gewesen. Angelegt im 9. Jahrhundert zum Schutze gegen die nach Westen vordringenden Slaven, wurde es bald der Sitz eines Erzbischofs, von dem die Christianisierung des Nienstes ausging. Es wurde aber auch für den Handel bedeutungsvoll und spielte in der Hanse, dem Städtebund des Mittelalters, eine wichtige Rolle. Mit der Reformation begann eine neue Epoche in der Geschichte Magdeburgs; es wurde wichtig für die Ausbreitung der Lehre Luthers. Im Dreißigjährigen Kriege wurde die Stadt bis auf den Boden zerstört und konnte nur langsam wieder aufgebaut werden. Hierbei war besonders der Bürgermeister und Pfälzer Otto von Guericke wichtig. Sein Name lebt noch heute in der Geschichte der Physik als Erfinder der Luftpumpe und der ersten Elektrizitätsmaschine. Erst im 19. Jahrhundert, als Deutschland zum Industrieland wurde, gewann Magdeburg wieder große Bedeutung. Heute ist Magdeburg eine der ersten Industriestädte Deutschlands, besonders auch Lokomotiven, werden hier gebaut. Es hat aber auch wichtige Zucker-, Schokoladen- und Margarinefabriken und Brauereien. Wegen seiner guten Wasserverbindungen nach allen Richtungen, ist es auch ein Mittelpunkt der deutschen Binnen-schifffahrt.

Von Magdeburg ab fließt die Elbe nach Norden. Das Land zu beiden Seiten des Flusses ist nun nicht mehr so fruchtbar; es ist eben und manchmal etwas kumpfig. Durch die Gabel, den wichtigsten rechten Nebenfluß, und einen Canal hat die Elbe Wasserverbindung mit Berlin und dem ganzen Osten. Nachdem sie die Gabel aufgenommen hat, wendet sie sich nach Nordwesten und fließt in dieser Richtung bis zur Mündung in

die Nordsee. An der Mündung liegt die Hafenstadt **U n e b a n**, die auch als Seebad bekannt ist.

Auf der linken Seite der Unterelbe liegt die **U n e b a n** r **g e r** **S e i d e**, die sich nach Westen bis in das Gebiet der Weser erstreckt. Die Lüneburger Heide ist etwa 1140 Quadratkilometer groß und ist Deutschlands größtes Heidegebiet. An der Heide wechseln Strecken mit Heidekraut, Wacholderbüschen, einzelnen Fiefern und Birken ab mit ländlichen Feldern, auf denen Gänse, Kartoffeln und Buchweizen wachsen. In einem Teil der Heide wird seit einigen Jahrzehnten Erdöl gewonnen. Die deutsche Erdölherzeugung, verglichen mit der der Vereinigten Staaten, ist nur gering. 1935 wurden im ganzen Deutschen Reich nur 427 000 Tonnen gewonnen.

Etwa 110 Kilometer oberhalb der Mündung der Elbe liegt **S a m b u r g**, die zweitgrößte Stadt Deutschlands. Sie hat 1 682 000 Einwohner und ist der erste Seehafen Deutschlands und des europäischen Festlandes. Der Hamburger Hafen ist der drittgrößte der Welt nach London und New York. Die Stadt ist modern gebaut und reich an schönen Gebäuden und großen Bürohäusern. Im Frieden trieb Hamburg lebhaften Handel mit der ganzen Welt. Es gibt etwa 60 Schiffsgesellschaften in dieser Stadt. Die wichtigsten von ihnen ist die Hamburg-Amerika Linie, die die größte Schiffsfahrts-Gesellschaft der Welt. (Oft wird sie kurz „**Sapag**“ genannt, da ihr ursprünglicher Name Hamburg-Amerikanische Paketfahrt - Aktien-Gesellschaft lautete.) über 38% der deutschen Einfuhr und über 25% der deutschen Ausfuhr gingen in Friedenszeiten durch Hamburg. Mit dem Hafen für Seeschiffe, in dem auch die größten Dampfer anlegen können, stehen viele Häfen für Flusschiffe in Verbindung. Hamburg ist darum neben Duisburg der wichtigste Hafen für die deutsche Innenschifffahrt. Auch als Industriestadt ist Hamburg von großer Bedeutung. An erster Stelle steht der Schiffsbau und die Herstellung der vielen Dünge, die die Schifffahrt nötig hat. In vielen Fabriken werden auch die Rohstoffe verarbeitet, die aus fremden Ländern eingeführt werden. Es gibt hier darum zahlreiche Tabak-, Schokoladen-, Gummi- und chemische Fabriken.

Hamburg ist aus einer Gründung Karls des Großen hervorgegangen. Er erhielt es das Recht, sich eigene Gesetze zu geben. In der Hanse hatte Hamburg großen Einfluß, da es reich und mächtig war. Im Dreißigjährigen Kriege, der für manche Stadt jenseit Unglück brachte, blieb Hamburg verschont und konnte sich friedlich entwickeln. Nur in der Zeit Kaiser Napoleons ging der Handel Hamburgs zurück, weil der französische Kaiser den Handel mit England verboten hatte. Etwa um 1850 aber, als mit dem Bau der Dampfschiffe begonnen wurde, erlebte Hamburg eine neue Blüte, die zu seiner jetzigen Bedeutung als Welthandelsplatz führte.

Hamburg ist auch immer ein Mittelpunkt des kulturellen Lebens gewesen. Im 17. Jahrhundert wurde hier die erste deutsche Oper aufgeführt, und bedeutende Männer, wie Georg Friedrich Händel, hielten sich in Hamburg auf. Der Komponist Johannes Brahms wurde in Hamburg geboren, und der Dichter Lessing war Dramaturg an einem Hamburger Theater.

Hamburg besitzt zahlreiche Sammlungen und Museen. Den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Lebens bildet die 1919 gegründete Universität. Zahlreiche Institute widmen sich den Problemen, die sich aus dem Charakter Hamburgs als Welthandelsstadt ergeben. Auch im Sportleben Deutschlands spielt Hamburg eine wichtige Rolle. Hier findet in je-

dem Jahre das Deutsche Derby, das größte Ereignis des Pferdesports statt. Auch die Kämpfe um die Deutsche Tennismeisterschaft werden hier abgehalten. In Hamburg gehört eine Umgebung mit etwa 50 Städten und Gemeinden, die seit 1938 zusammen mit der eigentlichen Stadt „Großhamburg“ bilden.



Robert Schumann (1810—1856)

wird gern der Poet unter den deutschen Musikern genannt. Und das mit Recht, denn Musik und Poesie lebten in ihm seit seiner Jugend und tritten um die Herrschaft in seiner Seele, bis er zum Komponisten und Musikschaffsteller wurde. Geboren 1810 in Zwickau in Sachsen als Sohn eines Buchhändlers, der früh starb, folgte Schumann dem Wunsch seiner Mutter und studierte in Leipzig und Heidelberg Rechtswissenschaft. Poesie und Musik ließen ihn aber nicht los, und so beschloß er, sich ganz der Kunst zu widmen. Er studierte unter dem großen Musikpädagogen Friedrich Wieß, um Klaviervirtuose zu werden. Diesen Plan mußte er aber aufgeben, weil vom vielen Üben der Mittelfinger seiner rechten Hand Lahm wurde.

Schumann begann nun zu komponieren, zunächst nur für sein Lieblingsinstrument, das Klavier. Seine Kompositionen, reich an Empfindung und Phantasie, waren weich und träumerisch, aber auch frisch und stark und voll klüner Reinschönheit. Um seinen Standpunkt in der Musik der Welt mitteilen zu können, gründete er die „Neue Zeitschrift für Musik“. In ihr kämpfte er gegen die flache Mode- und Salonmusik seiner Zeit und trat für die großen Meister Beethoven und Bach ein. Er suchte der Musik durch schöpferische Kritik zu dienen und machte in seiner Zeitschrift die Öffentlichkeit mit noch unbekannten Komponisten, wie Chopin und Brahms, bekannt.

Wichtig für Schumanns Leben und Schaffen war seine Liebe zu Clara Wieß, der Tochter seines Lehrers, die eine große Pianistin war. Friedrich Wieß wollte nicht ausgeben, daß sie sich heirateten, und so konnte die Hochzeit erst nach jahrelangen Kämpfen gefeiert werden. Die Liebe Schumanns zu Clara Wieß wurde die Veranlassung zur Entstehung seiner besten Liebeskompositionen. Von den 247 Liedern, die er komponiert hat, ist die Hälfte in einem Jahre entstanden. Sein feines Verständnis für gute Lyrik, sein tiefes Gefühl und seine reiche Phantasie befähigten ihn ganz besonders zum Liederkomponisten. So ist es kein Wunder, daß man Schumann gern neben Schubert, den Meister des deutschen Liedes, stellt.

Die Verheiratung mit Clara Wieß, die in ihren Konzerten auch gern seine Kompositionen spielte, brachte Robert Schumann erste glückliche Jahre. Er war aber von Jugend auf ein weicher und zarter Mensch gewesen, und alle seelischen

Erregungen, besonders der Streit mit Friedrich Wieß, waren schädlich für seine Gesundheit. 1842 stellte sich eine Nervenschwäche bei ihm ein, die nach einer russischen Kurstherapie einem Nervenzusammenbruch führte. Er erholte sich langsam von seiner Krankheit und konnte sogar eine Lehrstelle am Konservatorium in Leipzig annehmen und dann Musikdirektor in Düsseldorf werden. Allein sein Leiden zeigte sich wieder, und in seinem Schaffen machten sich Zeichen des Niedergangs bemerkbar. Von tiefer Melancholie befallen, versuchte er 1854 seinem Leben im Rhein ein Ende zu machen. Er wurde gerettet und verbrachte noch zwei Jahre in einer Streitanstalt, wo er 1856 starb.

Schumann war nicht nur ein großer Liederkomponist, er hat auch andere bedeutende Kompositionen geschaffen. Seine Kammermusikwerke, seine Klavierquintette und quartette wie auch seine Sinfonien werden gern gespielt und gehört. Neben diesen hat er auch große Chorwerke geschaffen, von denen die Musik zu Byrons „Manfred“ und zu Egenens aus „Faust“ die wichtigsten sind. Er komponierte auch eine Oper, allein so wertvoll auch die lyrischen Teile dieses Werkes waren, es wird heute kaum noch aufgeführt.

So tragisch das Leben Schumanns war, sein Werk lebt fort als das eines Künstlers, der nach seinen eigenen Worten „Licht in die Tiefen des menschlichen Herzens“ senden wollte.

Das Aluminium

Eins der wichtigsten Metalle, das besonders in der Kriegswirtschaft eine große Rolle spielt, ist das Aluminium. Es wurde im Jahre 1827 von dem deutschen Chemiker Friedrich Wöhler entdeckt. Im Jahre 1854 gelang es Robert Bunsen zum ersten Male, Aluminium auf elektrischem Wege herzustellen. Da aber die Kosten seines Verfahrens zu hoch waren, dauerte es noch Jahre, bis Aluminium billig gewonnen werden konnte. Erst als 1880 die Dynamomaschine erfunden worden war, konnte das Aluminium billig verarbeitet werden. Hatte man 1854 noch 2400 Mark für ein Kilogramm des neuen Metalls bezahlt, so sank nun der Preis und betrug 1890 nur noch 25 Mark. 1936 kostete ein Kilogramm Aluminium in Deutschland nur 1,44 Reichsmark, bei uns in Amerika etwa 17 Cent. Die Vereinigten Staaten stehen mit 27% der Weltproduktion an der Spitze der Länder, die Aluminium herstellen. In zweiter Stelle steht Deutschland, das vor einigen Jahren 13% der Weltproduktion erzeugte.

Lieder ecke

Dornröschen

(Melodie: „Anna sah am Breitensteint“*)

Dornröschen war ein schönes Kind, schönes Kind, schönes Kind.

Dornröschen war ein schönes Kind, schönes Kind.

Dornröschen, nimm dich ja in acht, ja in acht, ja in acht.

Dornröschen, nimm dich ja in acht vor einer bösen Fee!

Da kam die böse Fee herein, Fee herein, Fee herein.

Da kam die böse Fee herein und rief ihr zu:

„Dornröschen, schlafst du hundert Jahr, hundert Jahr, hundert Jahr, und alle mit!“

Und eine Gede riesengroß, riesengroß, riesengroß,
Und eine Gede riesengroß umgab das Schloß.

Das Aluminium ist das verbreitetste Metall auf der Erde. Es ist mit 7—8% am Aufbau der Erde beteiligt. Das Aluminium kommt nie rein vor, sondern nur in Verbindungen, die Bestandteile der meisten Gesteine sind. Als wichtigster Rohstoff für die Gewinnung des Aluminiums gilt der Bauxit, ein röteliges Mineral, das seinen Namen von dem Fundort Les Baux in Südfrankreich erhalten hat. Große Bauxitlager gibt es in Frankreich, Spanien, Vorderindien und Staaten sowie in den Vereinigten Staaten, wo das Mineral besonders in Arkansas, Alabama und Georgia gefunden wird. Deutschland hat diesen Grundstoff des Aluminiums nur in kleinen Mengen und mußte darum immer Bauxit importieren. Kurz vor dem gegenwärtigen Kriege soll es aber den deutschen Chemikern gelungen sein, Aluminium aus deutschen Erden zu gewinnen und so das Deutsche Reich vom Auslande unabhängig zu machen.

Das Aluminium ist ein silberweißes Metall, das vor allem seines geringen Gewichtes wegen sehr begehrt ist und darum auch zu den Leichtmetallen gerechnet wird. Während a. B. ein Kubikfuß Stahl 487 Pfund wiegt, hat dieselbe Menge Aluminium nur ein Gewicht von 169 Pfund. Eine andere wertvolle Eigenschaft des Aluminiums ist, daß es sich selbst bei einer Wärme von 1000 Grad Celsius nicht entzündet. Es kann darum ohne Feuergefahr geschmolzen und gegossen werden. Da die Festigkeit des Aluminiums nicht groß ist, wird es nur in Mischungen oder Legierungen mit Magnesium, Kupfer, Zinkzinn oder Zinn gebraucht. Die Aluminiumlegierungen lassen sich leicht bearbeiten und können darum die mannigfaltigsten Verwendungen finden. Eine wichtige Eigenschaft des Aluminiums ist auch, daß es nicht, wie Eisen oder Stahl, rostet. In der Luft überzieht es sich mit einer dünnen, bläulichweißen Oxidschicht, die das Metall vor weiteren Einflüssen des Sauerstoffs der Luft schützt. Da Säuren, wie Zitronensäure und Essigsäure, fast keinen Einfluß auf das Metall haben, werden heute viele Koch- und Küchengeräte aus Aluminium, oder besser aus Aluminiumlegierungen hergestellt.

Die wichtigste und älteste Aluminiumlegierung ist das Duralumin. Es enthält neben Aluminium 0,5% Magnesium, 3—4% Kupfer und 0,25—1% Mangan. Wegen seiner Festigkeit und seines geringen Gewichtes findet es heute im Luftschiff- und Flugzeugbau die weiteste Verwendung. Es hat seinen Namen von der Stadt Dairen im Rheinland erhalten, weil es dort erfunden wurde.

Da kam ein junger Königssohn, Königssohn, Königssohn,
Da kam ein junger Königssohn und sprach ihr zu:

„Dornröschen, holdes Mägdlein, Mägdlein, Mägdlein,
Dornröschen, holdes Mägdlein, nun mache auf!“

Dornröschen wachte wieder auf, wieder auf, wieder auf,
Dornröschen macht der Königssohn zur Königin.

Sie feierten ein großes Fest, großes Fest, großes Fest,
Sie feierten ein großes Fest: das Hochzeitsfest.

Und alle freuten herzlich sich, herzlich sich, herzlich sich,
Es freute sich auch herzlich mit das ganze Land.

*Diese Melodie gebraucht man im Englischen für das bekannte Lied „Good Morning, Sun“ und „Cheerio“. Wer sie richtig kennt, kann die Melodie zu „Gombon Stränge is falling down“ dem Zeit anpassen.

